

Namen reisend, einen Überfall vortäuscht, den die angeblichen Herausgeber des Pamphlets angeblich gegen ihn unternommen haben; aber alles, was er erreicht, ist, daß er, mit armseligen tausend Dukaten beschenkt, abziehen muß und daß der Kanzler, Fürst Kaunitz, der Kaiserin berichtet: „Wenn man alle Umstände genau kombiniert, kann man sich des Argwohns nicht entschlagen, daß Beaumarchais selbst der Fabrikant des Libells sein dürfte.“

Beaumarchais kehrt nach Paris zurück, und als berüchtigter Berühmter schreibt er seine Stücke. Aber man hat es nicht leicht, wenn man ein Stück geschaffen hat, das nach hundertundfünfzig Jahren noch modern sein wird, es an einer Bühne anzubringen. Die Comédiens italiens lehnen den „Barbier von Sevilla“ ab. Das hervorragendste Mitglied der Truppe, Mr. Clairval, dem Beaumarchais seinen Barbier zugebracht hatte, ist selbst Barbiergehilfe gewesen, bevor er Schauspieler wurde, und will nicht an seine Vergangenheit erinnert werden. Es bedarf aller möglichen Intrigen, eines vielfältigen Weges über die Parketten, bis der „Barbier von Sevilla“ auf die Bretter kommt — und von einem mehr als wohlwollend gesinnten Publikum abgelehnt wird. Man hat Beaumarchais zwar gewarnt, man hat ihm gesagt, daß das Stück durchfallen werde, er hatte erwidert: „Möglich, aber fünfzigmal nacheinander.“ Diesmal hatte der zahlensichere Beaumarchais die Zahl unterschätzt.

Aber auch beim „Figaro“ gibt es Schwierigkeiten, die erste Vorstellung durchzusetzen. „Der König will nicht, daß ‚Figaro‘ gespielt wird“, erklärt Beaumarchais, „ich aber gelobe: er soll gespielt werden!, und müßte das im Chor der Notre-Dame-Kirche sein.“ Tatsächlich muß Ludwig XVI., der die Aufführung auf Veranlassung eines Feindes Beaumarchais' untersagt hatte, diesem erklären: „Sie haben in Ihrer Sache nur mich auf Ihrer Seite. Ihr Anliegen ist aussichtslos!“ Außer dem König ist noch die Kritik gegen Beaumarchais. Die Berufs-Schriftsteller wollten von dem dramatischen Freischärler nichts wissen. Als Beaumarchais Diderot ein Exemplar seines Stückes überreichte, empfing ihn Diderot mit dem ironischen Ausruf: „In welches Wespennest haben Sie da gestochen!“ und Herr Grimm, der vertrauteste Freund des Dichters des „fils naturel“, schreibt, daß „dieser Beaumarchais“ niemals etwas Gutes, bestenfalls nur etwas Mittelmäßiges zustande bringen werde.

Beaumarchais wurde dieser Kritik durch die Verhaftung entrückt. Wann immer er selbst sich einer Unannehmlichkeit nicht entziehen konnte, tat es ein *deus ex machina* für ihn. „Le patron de la gaminerie“ nannte er selbst seinen Schutzgeist.

Sein Geltungsbedürfnis war nicht restlos befriedigt. Nun bekam er das restlose Bedürfnis nach Geld. Und da er sich nicht mit Kleinkram abgab, unternahm er es, die Befreiung der englischen Kolonien auf dem Territorium Nordamerikas von der Oberhoheit des britischen Imperiums zu unterstützen. Er gründete das Kaufhaus Hortalez und Cie., kaufte aus der Sachdemobilisation Friedrichs des Großen nach dem Siebenjährigen Krieg Waffen, Munition, Uniformen und lieferte sie nach Übersee. Der Kongreß der einigen Staaten von Amerika, die sich später die Vereinigten nannten, quittierte Schiffsladung um Schiffsladung und schließlich auch die Person des Herrn von Steuben, den Beaumarchais gleichzeitig mit dem preußischen Kriegsgut erworben hatte. „Diese Überfuhr wird Zinsen